Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 10. Montag den 13. Januar 1834.

Bitte an Breslaus wohlthätige Einwohner.

Die große Anzahl Hülfsbedürftiger, welche bei der eingetretenen rauhen Jahreszeit ganz vorzüglich einer Unterstützung mit Kleidungsstücken und Wäsche bedürfen, besonders aber die große Anzahl Kinder, welche die hiesigen Armenschulen besuchen, deren Eltern und Angehörige jedoch nicht im Stande sind, sie mit hinlänglicher Kleidung zu versorgen, macht es uns zur Pflicht, die stets bewährte Wohlthätigkeit unserer Mitbürger abermals in Anspruch zu nehmen.

Wir bitten dieselben daher so angelegentlich als ergebenst: uns alle entbehrlichen Kleidungstücke, Hemden, Stiefeln, Schuhe ꝛc. gütigst zukommen zu lassen; denn auch das Unscheinbarste kann bei dem großen Bedürfnisse wohlthätig benutzt werden; so wie auch jede milde Gabe an Geld zu diesem Zweck gewissenhaft verwendet werden soll.

Sowohl der Armenhaus-Buchhalter Kohl, als auch der Rathhaus-Inspektor Klug sind beauftragt, das Ueberschickte in unserem Namen dankbar gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. Januar 1834.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, vom 10. Januar. Der Justiz-Kommissarius Richter zu Schweidnitz ist zugleich zum Notar im Departement des Oberlandesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Abgereist: Der Königl. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, nach Kopenhagen.

In einem Schreiben aus Berlin im Hamburger Correspondenten heißt es unter Anderm: Als den sichersten Beweis der hohen Achtung, mit welcher das Publikum die ausgezeichneten Eigenschaften unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Ancillon, anerkennt, gilt die große Theilnahme, welche alle Stände unserer Hauptstadt in diesem Augenblick an seiner gefährlichen Krankheit nehmen. Die Kur des Prinzen Georg von Cumberland durch unsern berühmten Herrn v. Gräfe hat noch gar nicht begonnen, sondern sie wird erst nach Jahresfrist ihren Anfang nehmen. Uebrigens ist der Prinz von einer Krankheit, die anfänglich Besorgniß einflößte, wieder hergestellt.

Arnsberg, vom 29. December. Das Gesetz vom 1sten Juni v. J. bewährt sich bereits in seinen Folgen, und die Erwartung geht in Erfüllung. Die Mehrzahl der anhängig gewordenen Bagatell- und summarischen Prozesse ist längst abgemacht, und die Stimmen, die sich Anfangs dagegen aussprachen, verstummen allmählig. Nach der später publicirten neuen Sporteltaxe sind die Gerichtsgebühren ermäßigt; das Publikum genießt mithin nicht nur eines schnelleren, sondern auch wohlfeileren Prozeßverfahrens. Manchen Advokaten ist zwar die neue Taxe ein Stein des Anstoßes und Aergernisses geworden; allein wie die Arbeit, so der Lohn. Die Anfertigung der Klage in einer liquiden Schuldsache und die Abwartung eines Termins ist Alles, was dem Advokaten in der bei weitem größeren Zahl dieser Prozesse obliegt, und dieser Mühewaltung angemessen sind die Sportelsätze gestellt, da zudem sämmtliche baaren Auslagen, Abschreibegebühren ꝛc. ihnen vergütet werden.

Deutschland.

München, vom 2. Jan. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen wird sich nebst seiner durchl. Gemahlin noch 14 Tage hier aufhalten. Heute giebt die Gesellschaft des Museums den Neuvermählten einen glänzenden Ball, ebenso übermorgen jene des Frohsinns. Beide Gesellschaften bestehen aus der Elite des Publikums. — Das Tagsgespräch bildet gegenwärtig wieder eine fast in Vergessenheit gerathene Angelegenheit, nämlich die schon volle zwei Jahre dauernde Untersuchung gegen Mariane Birnbaum, die bekanntlich das Töchterlein des Postbeamten Unterstein durch viele Qualen und zuletzt durch Hunger tödtete. Wie man sagt, hat der oberste Gerichtshof das auf Todesstrafe lautende Erkenntniß des Appellationsgerichts in Landeshut bestätigt, und die Inquisitin soll demnächst hingerichtet werden.

Nach der Aussage von mehr als hundert Zeugen und dem Befunde der polizeiärztlichen Behörde und des Ober=Medizinal=Comité's, so wie endlich nach des weiblichen Ungeheuers eigenem Geständnisse (wozu sie zunächst durch gehabte Erscheinungen angetrieben worden wäre) hat das arme Kind, Elise Unterstein, Martern ausstehen müssen, die an jene erinnern, welche Pater Kochem die armen Seelen durch die Teufel erleiden läßt. Die Gattin des Unterstein (der sich bekanntlich zwei Tage nach der Verhaftung seiner Haushälterin erhenkte) lebt hier noch.

Das Königl. Bayerische Regierungsblatt vom 30. Decbr. enthält 1) eine K. allerhöchste Verordnung, zum Vollzuge der im Art. 11 der Zollvereinigungs=Verträge mit Preußen u. s. w., Sachsen und den Thüringischen Staaten enthaltenen Bestimmung in Betreff der Uebergangs=Abgaben, welcher einzelne Erzeugnisse (geschrotenes Malz, Bier, Branntwein, Taback, Traubenmost und Wein) vor der Hand noch unterworfen bleiben. Der Rheinkreis ist dabei ausgenommen. — 2) Eine K. allerhöchste Verordnung, die zum Art. 2 der Zollvereinigungs=Verträge vorbehaltene nähere Bezeichnung in Ansehung des Zollvereins=Gebiets betreffend. Darnach sind die im Gesammtvereine einbegriffenen Staaten und Staatentheile folgende: die von Preußen umschlossenen Theile von Schwarzburg=Sondershausen und Schwarzburg=Rudolstadt; die Weimarschen Aemter Allstadt und Oldisleben; Hohenzollern=Sigmaringen (mit Ausnahme einzelner Gebietstheile); Hohenzollern=Hechingen; die fürstlich Lippe'schen Landestheile Lipperode, Kappel und Grevenhagen; die von Preußen umschlossenen Meckenburg=Schwerin'schen Gebietstheile Rossow, Netzeband und Schönberg; Anhalt=Köthen und Anhalt=Dessau; das Sachsenkoburg=Gothaische Amt Volkenrode; das Hessen=Homburg'sche Oberamt Meisenheim; das Sachsen=Koburg=Gothische Fürstenthum Lichtenberg; das Oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld; das Weimarsche Vordergericht Ostheim; die von Würtemberg umschlossenen Badischen Orte Schluchtern und Ruchsen, und die Condominat=Orte Wittern und Edelfingen; Waldeck; Anhalt=Bernburg; das Koburg=Gothaische Amt Königsberg. — 3) Eine K. allerhöchste Verordnung, die Gebühren=Ermäßigung in Ansehung gewisser Straßenzüge betreffend.

Im Rheinkreise sollen in den letzten 14 bis 20 Tagen bedeutend mehr Kolonialwaaren verzollt worden seyn, als die 4 Jahre über, seitdem die Mauth dort eingeführt ist. Der Erschwerung des Schleichhandels und der Aussicht auf einen erhöhten Eingangszoll hat man dieses Resultat beizumessen.

Kassel, vom 2. Januar. In voriger Woche ist von dem hohen Ministerium d. J. eine Aufforderung an den Magistrat der Hauptstadt Kassel und an den Stab der hiesigen Bürgergarde ergangen, nach welcher die Mängel des Bürgergardengesetzes aufgesucht, entdeckt und das Resultat an jene oberste Behörde gelangen soll. — Man vermuthet, daß sich die hohe Staatsregierung auf diese Weise gehörig über das Gesetz unterrichten will, um den Ständen, welche schon auf Revision desselben angetragen haben, desto bessere und heilsamere Vorlagen aus den Ergebnissen der Untersuchungen und Prüfungen machen zu können; so daß auf diese Weise manch hart gefühltem Bedürfnisse in Betreff dieses Gesetzes schnell und wirksam abgeholfen werden wird.

Dresden, vom 5. Januar. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: Das unterzeichnete Ministerium hat in Erfahrung gebracht, daß Königl. Bayerscher Seits vom 1sten Januar 1834 an, noch auf kurze Zeit, eine vorläufige Controle der aus den diesseitigen Landen nach Bayern eingehenden Gegenstände eintreten zu lassen, beabsichtigt werde, nach welcher 1) Sächsische Fabrikate und Erzeugnisse mit Ursprungs=Certificaten, und 2) ausländische (fremde) Waaren mit Nachweisung über die erfolgte Verzollung begleitet seyn, außerdem aber in beiden Fällen die vollen Eingangszölle erhoben werden sollen. Ob nun schon von der Königl. Sächsischen Regierung gegen Ausführung einer solchen Maßregel bereits geeignete Schritte gethan und die vertragsmäßigen, hierauf bezüglichen Bestimmungen geltend gemacht worden sind, so findet sich dennoch unterzeichnetes Ministerium veranlaßt, das handel= und gewerbetreibende Publikum von obigem Verhältniß hierdurch in Kenntniß und sonach in den Stand zu setzen, sich gegen etwaige Nachtheile zu sichern. Dresden, den 3ten Januar 1834. Finanz=Ministerium. v. Zeschau.

In der zweiten Kammer wurde am 18. und 19. December die Berathung über Errichtung von Kreis=Direktionen geschlossen und der Entwurf mit mehren Modificationen angenommen. Am 21sten wurden sowohl in der ersten als zweiten Kammer die beiderseitigen abweichenden Beschlüsse wegen des Untersuchungs=Verfahrens in Abgabe=Defraudations=Sachen vorgetragen, und anderweite Beschlüsse zur Ausgleichung der Differenzen gefaßt. Die erste Kammer vertagte ihre Sitzungen bis zum 2. Januar.

Darmstadt, vom 30. Dec. Wegen der Wahlen zu dem neu zusammen zu berufenden sechsten Landtage ist seit dem 6. November d. J., an welchem Tage die in mehren Bezirken Steuerpflichtigen zur Anzeige dieses Umstandes aufgefordert wurden, um die einzelnen Steuerbeiträge summiren und darnach ihre Wählbarkeit als Abgeordnete herstellen zu können, keine weitere Verfügung ergangen. Wahrscheinlich sind gegenwärtig die Finanzbehörden mit Aufstellung der Listen der Wahlfähigen beschäftigt. Hinsichtlich der Wahlen des Adels der zweiten Kammer wurde eine Kommission am 6ten d. M. in der Person des großherzoglichen geheimen Staatsraths von Lehmann ernannt; die wegen der Wahlen selbst erlassene Bekanntmachung ist auch vorerst eine einleitende. Da nächstens zwei Monate seit der Auflösung des letzten Landtags verflossen sind, und das Wahlgeschäft im Allgemeinen noch nicht bedeutend vorgerückt ist, so gilt nicht für unwahrscheinlich, daß der neue Landtag erst in den letzten Tagen des verfassungsmäßig festgesetzten halben Jahres zusammentreten wird. Daran reiht sich dann die weitere Wahrscheinlichkeit, daß das neue Budget als zum Beginne des Julius 1834 schwerlich berathen und angenommen ist, während doch das alte Budget, wenn keine verfassungsmäßige Erneuerung desselben vorgenommen würde, mit dem 30. Juni 1834 erlöscht. Dann machte aber wahrscheinlich die Staatsregierung vom Art. 69 der Verfassungs=Urkunde Gebrauch, wonach nach Ablauf der Verwilligungszeit die Auflagen unter anderen dann noch sechs Monate forterhoben werden dürfen, wenn die ständischen Berathungen sich verzögern. Wirklich scheint auch die Staatsregierung diese Anhaltspunkte für diejenigen anzunehmen, welche im Verlaufe des nächsten Jahres in Erfüllung gehen möchten. Denn die so eben ausgegebenen Steuerzettel gehen auf das ganze Jahr 1834, und enthalten namentlich auch die üblichen besonderen Abtheilungen für Julius bis December. — Die Bekanntmachung vom 8. Dec. d. J., worin, „der Leuchter und Beleuchter für Hessen" verboten wurde, wird von der hiesigen Post=Expedition dahin ausgelegt, daß auch

die Blätter allgemeineren politischen Inhalts, welche bei Kolb in Speyer erscheinen, im Großherzogthume verboten seyen, und so wird die neue Speyerer Zeitung an die Abonnenten seit jener Zeit nicht mehr abgegeben,

Hannover, vom 4. Januar. Der beispiellos anhaltende Regen schwellt die Flüsse zu einer Höhe an, welche die Kommunikationen aufs empfindlichste stört oder verzögert. Die Briefpost von Kassel, welche gestern gegen Abend eintreffen mußte, ist erst heute gegen Morgen angekommen, weil sie in vorgestriger Nacht bei Kassel nicht durch die Gewässer hat gebracht werden können. Die Ueberfahrt der Osnabrücker Post über die Weser bei Stolzenau ist in vorletzter Nacht ebenfalls unmöglich gewesen, und ist dieselbe daher gestern erst Abends statt Morgens hier angelangt. Auf der Bremer Straße erleidet der Postgang durch den Uebertritt der Weser über die Chaussee jenseits Nienburg nicht minder unangenehme Verzögerungen. — Die südlichen und westlichen mehr oder weniger bewohnten Umgebungen von Hannover und die niedrigeren Straßen der Neustadt stehen unter Wasser, das auch bereits in die meisten Keller dieses Stadttheils eingedrungen ist. Es ist höchsten Orts beliebt worden, dem hiesigen erweiterten Esplanaden-Platze den Namen: „Waterloo-Platz," der längs den Hinterhäusern der großen Brandstraße sich erstreckenden neuen Straße den Namen: „Leibnitzstraße", und der zwischen der Jägerkaserne und der neuen auf dem zugeworfenen Stadtgraben erbaueten und noch zu erbauenden Häuserreihe hinlaufenden Straße den Namen: „Adolphsstraße" beizulegen. — Bei der Abstimmung, die Chaussee-Neubauten betreffend, erklärte ein Mitglied der ersten Kammer in der Sitzung vom 31sten v. M.: Er halte es für rathsam, dem Königl. Ministerio den Wunsch auszudrücken, daß es einen vollständigen Plan sämmtlicher neu anzulegenden Chausseen den Ständen vorlege. Dieser Plan werde sich darnach modificiren, ob und inwiefern man sich einem größern Zollverbande anschließe. Erst dann, wenn dieses feststehe, könne etwas Bestimmtes über den Neubau entschieden werden. Er halte es demnach für wichtig, daß man sich erst den Plan erbitte, und eine Bewilligung nicht weiter als für ein Jahr ausdehne. — Bei der ferneren Abstimmung entschied das Haus für den Antrag dieses Mitgliedes.

Oesterreich.

Wien, vom 1. Januar. Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Geheime Rath und Staats-Minister, Freiherr v. Fritsch, ist aus Weimar, der Kurfürstlich Hessische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Trott zu Solz, aus Kassel, und der Dr. Smidt, Bürgermeister zu Bremen und bevollmächtigter Gesandter der vier freien Städte Deutschlands, aus Bremen hier angekommen.

Wien, vom 2. Januar. Der Großherzogl. Mecklenburgische Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr von Plessen, ist aus Ludwigslust und der Großherzogl. Oldenburgische Geheime-Rath, Herr von Berg, aus Oldenburg hier angekommen.

Wien, vom 29. December. Man sagt, der Fürst Wrede werde hier eintreffen, und während der Ministerialkonferenzen in Wien verweilen. — Der Graf Lucchesi-Palli ist zu seiner Gemahlin nach Grätz zurückgereist. — Aus Belgrad schreibt man, daß der Fürst Milosch mittelst eines großherrlichen Hatischeriffs auf fünf Jahre von Neuem mit der souverainen Gewalt Serbiens bekleidet worden sey. In Serbien ist Alles ruhig. Auch aus Griechenland hat man neuerdings Nachrichten, die sehr befriedigend lauten. — Am Neujahrs-Tage giebt Se. Durchlaucht der Staats-Kanzler Fürst Metternich ein diplomatisches Diner, zu welchem nebst dem diplomatischen Korps alle bereits eingetroffenen fremden Minister eingeladen sind.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. Jan. Der Marschall, Marquis Maison, Botschafter Seiner Majestät des Königs der Franzosen, und der Graf Simonetti, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Königs von Sardinien, sind hier eingetroffen.

Frankreich.

Straßburg, vom 2. Januar. Der eingeleitete Prozeß gegen 13 Rebleute zu Kolmar, welche des Aufruhrs bei den letzten Unruhen daselbst beschuldigt wurden, wurde schon seit einigen Tagen vor dem Assisengerichte des Ober-Rheins verhandelt, und in der Sitzung vom 31. December sind sie sämmtlich von der Jury freigesprochen worden. Diese erkannte in ihnen keinen der wirklichen Anstifter der Meutereien vom 26sten und 28sten Oktober. Nach Aufhebung der Sitzung war nichts im Stande, den lauten Beifall der Versammlung und der Haufen, die auf dem Platze zusammengelaufen waren, zu verhindern; die öffentliche Ordnung wurde aber nicht gestört, obgleich noch mehre Familien Ursache zur Betrübniß haben. Fünf von den 13 Angeklagten wurden noch zurückgehalten; sie werden wegen ihrer Weigerung, den Aufforderungen zu gehorchen, vor die Zuchtpolizei gezogen werden.

Es sollen sich hier wieder seit einiger Zeit neue republikanische Gesellschaften gebildet haben.

Paris, vom 1. Januar. Pairskammer. Sitzung vom 31. December. Die Pairs waren nicht zahlreich genug, um zu deliberiren. Der Bericht der Kommission zur Verificirung der Rechte der vier neu ernannten Pairs mußte daher verschoben werden. — Graf Bondy, einer der Sekretaire, las eine Botschaft der Deputirten-Kammer, wodurch dieselbe anzeigte, daß sie sich constituirt und ihre Büreaus organisirt habe. Hierauf bestimmte der Präsident durchs Loos die große Gratulations-Deputation. — Am 2. Januar wird die Kammer die Adresse diskutiren.

Gestern fand großer Empfang bei allen Ministern statt. — Der Herzog von Orleans hat seinem militairischen Chef, dem Marschall Soult, die Aufwartung gemacht.

Die Redakteure des neuen National, für 1834, werden die Herren Carrel, Scheffer und Conseil seyn.

Der General Desmichels stattete in einem Briefe vom 18 December Bericht über einzelne kleine Gefechte ab, welche in der letzten Zeit bei Mostagenim, vorzüglich gegen Abdelkader statt gefunden haben. Man hat die Araber mehrmals geschlagen und gegen die Gebirge zurückgetrieben, wobei sie empfindliche Verluste erlitten. Sonst ist nichts von Wichtigkeit aus diesen Kämpfen hervorgegangen. Es ist der Oberst Fitz James mit seinem Regiment, der sich besonders in diesen Gefechten ausgezeichnet hat.

Wie wir erfahren, wollen nicht blos die Französischen Truppen das Pedroistische Heer verlassen, sondern alle ausländischen Truppen befinden sich in dem nämlichen Fall. Dies bringt Don Pedro in eine schwierige Lage, weil sein Heer zum großen Theil aus Ausländern besteht.

Die Sentinelle de Bayonne, ein liberales Blatt, enthält über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Das Gefecht bei Guernica ist das mörderischste gewesen, das noch in

* *

diesem Kriege stattgefunden hat; die näheren Umstände desselben sind täglich zu erwarten. Guernica scheint der Hauptsammelpunkt der Insurgenten zu seyn; jedes Haus dieser Stadt ist reichlich mit Waffen versehen und gewissermaßen eine kleine Festung, und von einem so verwegenen Parteigänger, wie Zabala, ist das Aergste zu befürchten. Im Allgemeinen darf man behaupten, daß der Zustand der Baskischen Provinzen sich mit jedem Tage verschlechtert. Ueber Navarra lauten die Nachrichten minder bestimmt; doch soll auch hier der Geist des Aufruhrs um sich greifen. Man will wissen, daß 2000 Mann, die unlängst aus Pampelona aufgebrochen waren, um die Karlisten bei Estella anzugreifen, von diesen in die Flucht geschlagen worden seyen; dies würde das Gegenstück zu der Affaire bei Guernica seyn. Am 23. December ist ein Reisender auf der großen Straße nach Navarra einem Corps von etwa 2400 Insurgenten unter den Befehlen Lardizabals begegnet. Die kleine Stadt Mogente, im Königreich Valencia, an der Grenze von Murcia, hat sich für Don Carlos erklärt."

Der Prozeß, den der Herausgeber des Renovateur, Graf von Lostanges, gestern gegen den General-Prokurator gewonnen hat, ist der siebente dieser Art. Herr Berryer bemerkte in seiner Vertheidigung, wie der leg'time Nachfolger Karls X. und Ludwigs XIX. allerdings seit dem 2. August 1832, an welchem Tage sein Großvater und se'n Oheim abgedankt, von Rechts wegen König von Frankreich sey, und wie ihm sonach der Name Heinrich V. gebühre. Mehrmals versuchte es der Präsident, den Advokaten im Laufe seines Plaidoyers zu unterbrechen. Dießer ließ sich indeß dadurch nicht abhalten, sein Thema konsequent bis zum Schlusse durchzuführen. Der Renovateur sagt heute in Bezug auf den Ausgang dieses Prozesses: „Wir hoffen, daß das öffentliche Ministerium sich überzeugen werde, welchen unberechnenbaren Schaden es dem aus den Barrikaden hervorgegangenen Königthume durch den leichtsinnigen Eifer thut, womit es sich in Prozesse gegen die royalistische Presse einläßt. Möchte es sich den gegenwärtigen Fall zur Lehre nehmen, und sich hinführo minder beeilen, den Gegnern der jetzigen Regierung einen Anlaß zu geben, ihr harte Wahrheiten zu sagen."

Einen ähnlichen Prozeß haben jetzt noch der Graf von Kergorlay und der Herausgeber der Quotidienne, Herr Dieudé, zu bestehen. Ersterer wird von dem Advokaten Battur, Letzterer von dem Advokaten Berryer vertheidigt werden.

Die „Estafette du Havre," ein ministerielles Blatt, hört von heute an auf zu erscheinen.

Paris, vom 2. Januar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 2. Januar. Um 1 Uhr liest der Präsident die Adresse, welche nichts ist als eine Paraphrase der Thronrede. Indessen befindet sich eine Stelle darin, die auf die Angelegenheiten des Orients Bezug nimmt. Sie besagt nämlich, daß Frankreich nicht dulden werde, daß irgend eine Macht das Gleichgewicht Europas störe. Diese Stelle wird durch den Beifall der Kammer hervorgehoben. Herr Salverte hat das Wort gegen den Adreß-Entwurf. Er wirft der Regierung vor, im Orient das Gewicht verloren zu haben, welches Frankreich sonst zu Konstantinopel hatte. Auch glaubt er nicht daran, daß der Wohlstand in Frankreich, wie die Thronrede sagt, wachse. Es werde aber, meint er, eine Zeit kommen, wo man nicht mit Witz und Hohn auskommen dürfte, um Forderungen der Sparsamkeit zu beantworten. Nachdem der Redner alle Fragen durchgegangen ist, die der Adreß-Entwurf anregt, erklärt er, daß er gegen denselben votire. Herr Roul spricht gegen die Adresse. Seine Rede wird mit wenig Aufmerksamkeit angehört; man vernimmt jedoch, daß er sich über die Einführung der Havannah-Cigarren beschwert, was ein anhaltendes Gelächter erregt. Herr v. Sade wünscht, daß die Regierung andere Maßregeln nehmen möge, um sich beim Auslande in Ansehn zu setzen. Doch erklärt er sich gegen die republikanischen Umtriebe derjenigen, welche den Krieg nach Außen wollten, um die Revolution im Innern zu fördern.

Gestern fanden die gewöhnlichen Neujahrs-Beglückswünschungen bei Sr. Majestät statt. Um halb 12 Uhr fanden sich die Minister und Marschälle von Frankreich, die große Deputation der Pairs- und Deputirtenkammer, die verschiedenen Gerichtshöfe, Handels-Tribunale und andere Institute ein. Um 2 Uhr empfing Se. Majestät die Offiziere der Nationalgarde des Seine-Departements, der Seine und Oise, und von Versailles; um 4 Uhr das diplomatische Corps. Graf Pozzo di Borgo führte im Namen desselben folgendermaßen das Wort: „Sire! Das Jahr, welches so eben endet, ist von glücklicher Vorbedeutung für das zukünftige. Die Dauer des Friedens läßt die Regierungen wie die Nationen die Wohlthaten desselben mit jedem Tage höher schätzen. Die Weisheit der Monarchen, welche ihn bis jetzt zu erhalten gewußt hat, wird ihn auch für die Zukunft zu bewahren wissen. Ihre einstimmigen und bekannten Gesinnungen, im Einklang mit der Stimme und den Bedürfnissen der Völker, sind die sichersten Bürgen dafür. In dieser Ueberzeugung, Sire, hat das diplomat'sche Corps die Ehre Ew. Majestät an diesem feierlichen Tage seine ehrfurchtsvolle Beglückwünschung zu erneuern, und verbindet damit die aufrichtigsten Wünsche für Ihr, Ihrer erhabenen Familie und Frankreichs Wohl." Der König antwortete: „Mit Vergnügen nehme ich die Wünsche entgegen, die Sie mir im Namen des diplomatischen Corps für Frankreich, meine Familie und mich darbringen. Sie kennen diejenigen, welche ich selbst stets für die Erhaltung des Friedens gehegt habe, so wie meine steten Bestrebungen, um ein so wünschenswerthes Ziel zu erreichen. Allein es ist hauptsächlich das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, welches die unschätzbaren Wohlthaten desselben zu entwickeln vermag. Die Versicherungen, welche Sie mir so eben erneuern, werden wi'ksam dazu beitragen, die allgemeine Sicherheit zu befestigen, indem sie die einstimmige Entschließung aller Souveraine, im Einklang mit der Stimme des Volks ausdrücken, den Frieden zu bewahren und die festgesetzte Ordnung, deren sicherste Bürgschaft er ist, zu vertheidigen. Es ist dies eine neue Ursache, um mit lebhafter Genugthuung die Beglückwünschungen, die Sie mir darbringen, zu empfangen, und für welche ich Ihnen aufrichtigst danke."

Die Anzahl der Petitionen, welche die Städte der Departements der Deputirten-Kammer zuschicken werden, um eine Wahl-Reform zu verlangen, beträgt mehr als 2000. Alle sind mit den Unterschriften der angesehensten Einwohner bedeckt.

Diesen Morgen wurden der Fürst Adam Czartorynski und mehre der Häupter der Polnischen Revolution zu einer Conferenz bei dem Marschall Soult zugelassen. In Folge der Explikationen, welche eine Stunde währten, begab sich eine Deputation zu dem General Lafayette, zu dem Marschall Gerard, und dann zu dem Herzog von Orleans.

Man spricht von der Errichtung eines Manövrelagers in der Umgegend von Pau. Die Zahl der im Departement der Nieder-Pyrenäen zusammen gezogenen Truppen beträgt, ohne die Artillerie und das Genie-Corps, 14,405 Mann.

Der General Bertrand hat eine Petition auf das Bureau der Kammer niedergelegt, worin er auf die Zurücknahme des Gesetzes anträgt, das die Mitglieder der Napoleonischen Familie aus Frankreich verbannt.

Die Gazette enthält am Eingang ihres heutigen Blattes eine Glückwunsch-Adresse an die Herzogin von Berry, den Herzog von Bordeaux und die Royalisten.

Im Jahre 1833 sind in Frankreich 9 Pairs, 15 General-Lieutenants, 13 Brigade-Generale, 1 Kardinal, 3 Erzbischöfe, 3 Bischöfe, 6 Deputirte und 20 ehemalige Deputirte der constituirenden Versammlung, des Konvents und des gesetzgebenden Körpers gestorben.

Paris, vom 3. Januar. Gestern Mittag wurde eine Deputation der Bastille-Stürmer und eine zweite der Juli-Ritter bei dem Könige zur Beglückwünschung Sr. Majestät eingeführt.

Aus Saragossa meldet man, daß der Baron v. Herves (der die Insurgenten in Morella befehligte), sein Sohn und einige andere Karlisten-Chefs von den Landleuten des Bezirks von Teruel in Arragonien gefangen genommen worden sind. Im Uebrigen enthalten die neuesten Bayonner und Bordeauxer Blätter nichts Neues von Bedeutung aus Spanien. Das Gerücht, daß der Infant Don Carlos und sogar auch Dom Miguel ein Jeder mit 10,000 Mann die Spanische Gränze überschritten hätten, ist zu unwahrscheinlich, als daß es irgend eine Berücksichtigung verdiente.

Der Messager des Chambres will wissen, daß der Herzog von Infantado in Guadalaxara, wohin er sich zur Ausrufung der jungen Königin begeben, mit Tode abgegangen sey. Vom 1. Januar an sollen in Madrid nicht weniger als 7 neue Journale erscheinen, wodurch (sagt der Messager) die Gesammtzahl der in dieser Hauptstadt herauskommenden periodischen Schriften sich auf 18 heben würde.

Briefe aus Bayonne vom 29sten melden, daß diejenigen fünf Einwohner von Bilbao, die vor einiger Zeit auf der Reise dorthin von den Karlisten aufgehoben und in die Gebirge abgeführt wurden, wieder freigegeben worden und in Bilbao angekommen sind. Die Insurgenten haben ihnen bloß ihr Fuhrwerk weggenommen.

Großbritannien.

London, vom 1. Januar. Aus Dublin schreibt man, daß die Bestrebungen O'Connels, Irland wieder aufzuregen, wenig Fortgang haben.

Capitain Hoppner, bekannt durch seine Reisen nach den Lu tschu-Inseln und seine Theilnahme an den Nordpol-Expeditionen (er war Befehlshaber der Fury), ist am 22. Decbr. in seinem 39sten Jahre gestorben.

Herr Charles Scott, Sohn des berühmten Sir Walter, ist zum Attaché unserer Gesandtschaft in Madrid ernannt worden, und bereits am 14ten December daselbst angekommen.

Der Herzog von Valençay, ältester Sohn der Herzogin von Dino, wird dieser Tage zum Besuch beim Fürsten Talleyrand hier erwartet. Er ist mit einer Prinzessin aus dem Hause Montmorency verheirathet.

Vorgestern nahmen Fürst Esterhazy und sein Sohn Nikolaus Abschied von Ihren Majestäten zu Brighton. Gestern gab der Gesandte den Ministern und auswärtigen Diplomaten ein Diner in seinem Hotel.

Die heutige Times enthält wieder einen sehr kriegerischen Artikel: „Wir sind Feinde des Krieges", sagt sie, „wir verabscheuen den Krieg; der einzige zu rechtfertigende Zweck des Krieges ist der Friede. Aber Friede ist nicht durch Feigheit oder Entehrung zu erlangen; denn der Feind, der uns einmal ungestraft verletzt, wird uns wieder verletzen, und wäre es auch nur aus Uebermuth. Lasset uns nichts als das fordern, was im strengsten Sinn gerecht ist, aber davon auch nicht ein Atom ablassen."

Herr Tricupis, ehem. Griech. Minister des Auswärtigen, ist auf seinem Wege hierher begriffen als Gesandter König Ottos an Seine Großbrit. Majestät.

Herr Sarmiento, der an die Stelle des verstorbenen Grafen von Funchal zum bevollmächtigten Minister der Königin von Portugal zu London ernannt ward, ist am 28. December zu Falmouth angekommen. Herr Sarmiento ist in England als ein liberaler Mann von großen Kenntnissen bekannt.

Aus Lissabon sind Privatbriefe vom 21. December hier eingegangen, denen zufolge die eingeleiteten Unterhandlungen in Bezug auf die Wegnahme der „Caroline," der „Vittoria" und anderer Kauffahrteischiffe, wegen angeblicher Verletzung der Blokade, mit einer in solchen Fällen ungewöhnlichen Schnelligkeit von Statten gingen, und zwar, wie man glaubte, in Folge sehr dringender Vorstellungen von Seiten Lord William Russel's. Indeß war es doch noch zu keiner Entscheidung gekommen. Der Sequester, womit man, wie früher gemeldet worden, das Eigenthum der Empfänger gewisser Steuern, die von ihnen in Folge eines mit der Miguelistischen Regierung abgeschlossenen Kontraktes erhoben wurden, belegt hatte, sollte, wie man erwartete, wieder zurückgenommen werden. Die meisten jener Privatbriefe enthalten bittere Vorwürfe über das Benehmen der Minister Dom Pedro's, die immer tiefer in der öffentlichen Meinung zu sinken scheinen. Von Goa war ein Schiff unter Miguelistischer Flagge mit bedeutenden Ladungen angelangt, die der Regierung Dom Pedro's sehr erwünscht kamen, indem der öffentliche Schatz dadurch eine ansehnliche Vermehrung erhält. Man schreibt es der Unvorsichtigkeit des Schiffs-Commandeurs zu, daß dieser Transport nicht in Dom Miguels Besitz gelangt ist.

Donna Maria hat der Gattin des Admiral Napier das Kreuz und Band des St. Isabellen-Ordens verliehen.

Sir J. Campbell befindet sich noch immer in strenger Haft in dem St. Georgen-Kastell zu Lissabon, und der Times zufolge, hat das Britische Ministerium sich geweigert, zu seinen Gunsten bei der Regierung Dom Pedro's zu interveniren.

Der Stand der hiesigen Börse ist sich in den letzten Tagen so ziemlich gleich geblieben; die Consols wollen sich noch nicht wieder heben; einen günstigen Eindruck schien jedoch an der heutigen Börse die durch Privatbriefe vom 19. December aus Wien hierher gemeldete Nachricht zu machen, der man ziemlich allgemeinen Glauben schenkte, daß das Oesterreichische Kabinet bemüht sey, die mit Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten eingetretenen Mißhelligkeiten zwischen den Regierungen von England und Frankreich einerseits und Rußland andererseits zu beseitigen und zur ferneren Aufrechthaltung des Europäischen Friedens sein Möglichstes beizutragen. An

der gestrigen Börse wurden viele Geschäfte in Portugiesischen Fonds gemacht, indem man die Ueberzeugung hegt, daß die gemeinschaftliche Vermittelung Spaniens und Englands dem Kampfe in Portugal bald ein Ende machen werde. Viele sind indessen noch immer des Glaubens, daß es mit den Schiffsrüstungen, die für das Mittelländische Meer bestimmt seyn sollen, ernstlich gemeint sey, und daß vor Allem ein Geschwader nach dem Tajo abgehen würde.

Nachrichten aus Jamaica vom 26. November zufolge, hatte das dortige Versammlungs-Haus nach langen Debatten die Bill wegen Emancipation der Sklaven angenommen, jedoch vorher noch einen Protest gegen einige Klauseln derselben erlassen.

Die Zeitungen publiziren jetzt ein offizielles Dokument vom auswärtigen Amte, datirt den 19. Oktober 1833, welches in 12 Kapiteln ausführlich die Maßregeln auseinandersetzt, die zur vollständigen Abschaffung der Sklaverei nöthig sind.

Da die Zeit herannaht, wo die ersten Rimessen der 20 Mill. als Entschädigung der Pflanzer für die Befreiung ihrer Sklaven nach Westindien geschickt werden sollen, so beschäftigt man sich viel mit der Art und Weise der Ausführung, da der elende Zustand des dortigen Circulationsmittels es fast unmöglich macht, irgend ein Geld-Repräsentativ hinzuschicken, das auf der Insel bleiben würde.

Es sind New-Yorker Blätter bis zum 9. December angekommen; sie enthalten unter andern die Botschaft des Präsidenten. Wir theilen folgenden Auszug aus diesem Dokument mit: Nach den gewöhnlichen Glückwünschungen über die freundschaftlichen Verhältnisse mit allen Mächten zeigt der Präsident an, daß die Frage in Betreff der nordwestlichen Grenzen mit den Englischen Kolonieen noch nicht beendigt sey, daß er jedoch Hoffnung zu einer befriedigenden Ausgleichung dieser Angelegenheit habe. Hierauf beklagt der Präsident sich über die Verzögerung, welche die Zahlung des ersten verfallenen Termins der Summen, welche Frankreich in Folge der Uebereinkunft vom 4. Juli 1831 den Vereinigten Staaten schuldet, von Seiten Frankreichs erleidet, und sagt, daß diese Verzögerung die Absendung eines bevollmächtigten Ministers nach Paris nothwendig gemacht habe. Was die Entschädigung betrifft, die Spanien schuldig ist, so versprechen die Unterhandlungen in dieser Hinsicht einen schnellen Abschluß. Ein Freundschafts- und Handels-Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien war im letzten Winter abgeschlossen worden, und hat die Sanction des Senats erhalten; allein die Auswechselung der Ratifikationen ist bisher zuerst wegen einer Verzögerung in dem Empfange des Vertrages von Brüssel, und dann wegen Abwesenheit des Belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verschoben worden, der sich wegen der wichtigen Konferenzen, wobei seine Regierung betheiligt ist, in London befand. — Aus dem die Finanzen betreffenden Paragraphen ersieht man, daß die Einnahmen des laufenden Jahres sich auf mehr als 32 Mill. Doll. belaufen, und die Ausgaben nur 25 Mill. betragen werden, so daß ein bedeutender Ueberschuß vorhanden seyn wird, der zur Rückzahlung der öffentlichen Schuld verwendet werden soll, von welcher dann nur noch 4,760,080 Doll. zu zahlen bleiben. Der Präsident zeigt an, daß er auf seinem Entschlusse in Betreff der Bank der Vereinigten Staaten beharre, und entwickelt die Gründe, die ihn zu diesem Verfahren nöthigen. In dem Paragraphen über die Marine beklagt die Botschaft die zahlreichen, auf den Dampfschiffen stattgehabten Unglücksfälle, die man zum Theil einer strafbaren Nachlässigkeit verdankt; sie empfiehlt daher dem Kongresse, in dieser Hinsicht peinliche Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Endlich drückt die Botschaft die Nothwendigkeit aus, die Constitution in Betreff der Wahlart des Präsidenten und des Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten abzuändern und ihre Wählbarkeit auf eine Zeit von 4 oder 6 Jahren festzustellen. Auf die Bewegungen von Süd-Carolina, welche im vorigen Jahre so viel Aufsehen machten, und Viele eine nahe bevorstehende Spaltung voraussagen ließen, geschieht in der Botschaft gar keine Anspielung.

Ueber New-York hat man Nachrichten aus Mexico, die um einige Tage neuer sind, als die jüngst mitgetheilten. (S. unsere Ztg. vom 6ten d.) Auch der Oberst Gacios hatte sich unterworfen, und General Duran, der von Guanaxuato nach Oajaco flüchtete, war in ein Kloster eingeschlossen, aus dem er nicht entkommen und worin er sich nicht lange halten konnte; die Ruhe wird daher in der ganzen Republik bald hergestellt seyn. Der Kongreß scheint entschlossen mit Reform-Maßregeln durchzugreifen. Unter Andern soll auch der Zoll-Tarif revidirt und die Zölle herabgesetzt werden. Die während der Revolution suspendirte Bearbeitung gewisser Bergwerke sollte wieder erneuert und überhaupt alle Hülfsquellen des Landes in die thätigste Wirksamkeit gesetzt werden. Nimmt man nun noch dazu, daß auch die Armee und somit der Ausgabe-Etat nunmehr vermindert werden können, so ist nicht zu läugnen, daß die Aussichten für die Republik sehr angenehm sind.

Die Nachrichten aus Brasilien gehen bis zum 14. November. Alles war dort ruhig, und der junge Kaiser befand sich wohl. Allein es gab noch eine Partei daselbst, welche die Rückkehr Dom Pedro's nach Beendigung der Angelegenheiten Portugals erwartete. Man sprach von der Organisation eines Föderativ-Kaiserreichs, welches die 4 Staaten Rio-Janeiro, Bahia, Fernambuc und Maranham umfassen soll.

In einem Schreiben aus Cartagena (Columbien) vom 11. Oktober wird die Bestürzung, in welcher jener Hafen sich befand, als sehr groß geschildert, wozu nicht so sehr die Anwesenheit der Französischen Kriegsschiffe als die Furcht vor einem Aufstand der Farbigen beitrug. Dieser Umstand ward dem Französischen Schiffs-Kommandanten durch eine Deputation der Englischen und Amerikanischen Consuln angezeigt, worauf er seine Bereitwilligkeit erklärte, zur Dämpfung eines solchen Aufstandes mitzuwirken und mit seiner eigenen Sache bis zur Ankunft des Admirals Mackau zu warten. Ueber 2000 Einwohner hatten sich schon aus der Stadt aufs Land geflüchtet, und Viele schickten sich an ein Gleiches zu thun.

London, vom 3. Januar. Herr George Lamb, vormaliges Parlaments-Mitglied, und seit dem Eintritt des Greyschen Ministeriums Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, ist heute hier mit Tode abgegangen.

Das Dampfschiff „James Watt", welches in Portsmouth eingetroffen ist, brachte Zeitungen und Briefe aus Lissabon vom 22. Dezember mit. Man hatte dort in den letzten Tagen gleichfalls die (woraus bereits früher Einiges mitgetheilt worden) Nachricht von dem Angriff, den die Miguelisten vor Porto von Arguardente aus auf die belagerte Stadt gemacht, erhalten. Nach diesen Angaben soll sich die Zahl der angreifenden Miguelisten auf 5000 Mann belaufen haben, und der Verlust, den sie erlitten, sehr bedeutend gewesen seyn. Das 10te Regiment von der Besatzung der Stadt Porto und die Freiwilligen von Porto, welche den Angriff zurückschlugen, hatten, außer dem Obersten Perioto, nur höchstens 100 Mann

an Todten und Verwundeten verloren. Man hoffte, daß die Miguelisten nach dieser Niederlage sich weiter zurück ziehen und die Umgegend von Porto ganz räumen würden, wo es ihnen schwer werden möchte, während des Winters den nöthigen Unterhalt zu finden. — Am Tajo hatte sich die Stellung der beiden feindlichen Armeen nicht verändert; man überzeugt sich immer mehr, daß die Position, welche Dom Miguel eingenommen, zu gut gewählt ist, als daß man ihn mit Gewalt aus derselben verdrängen könnte; von der anderen Seite scheint es aber eben so gewiß, daß in Santarem selbst der immer zunehmende Mangel an Kleidungsstücken und Mundvorräthen, so wie die stets häufiger werdenden Desertionen, Dom Miguel bald veranlassen dürften, seine Lage zu verändern. — Kurz vor der Abfahrt des „James Watt" hatte Admiral Napier reiche Beute gemacht. Es war ein großer Kauffahrer mit 20 Kanonen bewaffnet, unter Miguelistischer Flagge in den Tajo eingelaufen; den Pedroistischen Schiffen gelang es, sich mit wenigen Schüssen desselben zu bemächtigen. Das Schiff war vor länger als einem Jahre, mit einigen verbannten Edelleuten, von Dom Miguel nach den Portugiesischen Besitzungen in Afrika abgesendet worden, hatte dann eine Reise nach Ostindien gemacht und kam jetzt mit einer großen Ladung Kolonial-Waaren und anderthalb Millionen an Gold und Silber zurück, ohne daß die Mannschaft etwas davon erfahren hatte, daß seitdem in Lissabon Dom Miguel seinem Bruder hatte Platz machen müssen.

Nach dem Dampfschiffe „James Watt" war zwar noch in Deal das Schiff „Dom Pedro" eingetroffen, welches Lissabon am 23sten verlassen hatte; doch hat es keine neuere Nachrichten mitgebracht. Das Gerücht von einer Resignation des Miguelistischen Ober Befehlshabers M'Donald hatte sich nicht bestätigt, und von dem Eindringen Spanischer Truppen in Portugal war auch nicht viel mehr die Rede. Dagegen sprach man in Lissabon viel von einem anderen Gerüchte, welches sich in den letzten Tagen verbreitete; man behauptete nämlich, die auswärtigen Freunde Dom Miguel's gingen damit um, einige Kriegsschiffe auszurüsten und ihm zu Hülfe zu senden; hiermit brachte man den erneuerten Eifer in Verbindung, mit welchem Dom Pedro an der Instandsetzung seiner Flotte arbeiten läßt. — Ueber den Gang der Unterhandlungen meldet ein Korrespondent des Courier, der Oberst Hare habe dem Dom Miguel die Vermittelung Englands angeboten, habe aber zur Antwort erhalten, daß durchaus keine Vermittelung angenommen werden würde, deren Basis nicht die Anerkennung Dom Miguels als König von Portugal sey.

Die Lissaboner Blätter zeigen an, daß der General Stubbs, zur Belohnung für seine Verdienste um die Stadt Porto, die Pairswürde und den Titel: Baron de Villa nova de Gaie, erhalten habe.

Spanien.

Madrid, vom 20. December. Die hiesige Zeitung theilt nachstehende, von dem General Quesada, als General-Capitain von Alt-Castilien, erlassene Proclamation mit:

„Ihre Majestät die Königin-Regentin hat es, um ihre mütterliche Großmuth gegen diejenigen irregeleiteten Personen, welche noch in der Rebellion verharren, an den Tag zu legen, für angemessen erachtet, durch eine Königl. Verordnung vom 14ten d. Mts. den auf die Dauer von 20 Tagen festgesetzten Pardon noch weiter hinauszuschieben, und ist in dieser Hinsicht Folgendes beschlossen worden: Art. 1. Der 2te Artikel des Dekrets vom 3. November, der den Rebellen einen Termin von 14 Tagen bewilligte, um in ihre Heimath zurückzukehren, und Verzeihung zu erhalten, wird noch auf 20 Tage verlängert, welche von dem Tage der Publikation der gegenwärtigen Proklamation beginnen sollen. — Art. 2. Zu dieser Amnestie sollen alle diejenigen ohne Unterschied zugelassen werden, welche mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache gemacht, oder sich versteckt gehalten haben. Um aber Verzeihung zu erhalten, müssen sie sich bei den Lokal-Behörden des Orts melden, von wo sie sich entfernt haben, und diesen alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen, Munitionen, Uniformen u. s. w. überliefern. — Art. 2. Sämmtliche richterliche Behörden sind ermächtigt, alle Personen zur Amnestie zuzulassen, die auf diese Begünstigung Anspruch machen. Wenn sich zur Erfüllung der in dem vorigen Artikel aufgestellten Bedingungen Personen melden, welche den Ort, von dem sie abgegangen sind, nicht durch Papiere belegen können, so soll zwar die Ablieferung der Waffen, Pferde und anderer Gegenstände genügen, ihnen aber dann Pässe ertheilt werden, worin jede Tagereise bis zu ihrer Heimath genau verzeichnet ist; und die Amnestie soll nur dann erst als vollzogen betrachtet werden, wenn sie sich bei den dortigen Behörden gestellt haben. — Art. 4. Die Häupter der Rebellion: Pfarrer Merino, Balmaseda, Cuevillas, Villalobos, Landeras, Cusdrado, Caraza, Dom Basilio Garcia und die Mitglieder ihrer Banden sind von dieser Amnestie ausgeschlossen. — Art. 5. Jeder, der eins der vorbenannten Häupter ausliefert, soll, außer seinem Pardon, für den ersten eine Belohnung von 10,000 Realen, für den zweiten, dritten oder vierten eine Belohnung von 5000 Realen, für jeden der übrigen 2000 Realen, und 1000 Realen für jeden andern Anführer erhalten, der in Begleitung jener Rebellen angetroffen werden dürfte, ausgenommen, wenn die Letztern persönlich erscheinen, und um Pardon bitten sollten. — Art. 6. Die Anführer der Kolonnen und Truppen Ihrer Majestät werden alle Personen ohne Unterschied hinrichten lassen, die von dieser Amnestie nicht Gebrauch machen, und ihnen nicht mehr Zeit lassen, als unumgänglich nothwendig ist, um sich zu einem christlichen Tod vorzubereiten, welches nicht länger als vier Stunden bedarf. — Art. 7. Alle diejenigen, welche von der gegenwärtigen Amnestie Gebrauch machen, sollen so angesehen werden, als ob sie der Strafe für ihre rebellischen Handlungen zu entgehen suchten; sie bleiben aber für die Räubereien, Ausschweifungen und Verbrechen verantwortlich, welche sie begangen haben, und wird in dieser Hinsicht den Gesetzen gemäß gegen sie verfahren werden; auch soll keine der begnadigten Personen ohne ausdrücklichen Königl. Befehl das Amt oder die Stelle wieder antreten können, welche sie vorher inne hatten. — Art. 8. Mit Rücksicht darauf, daß die Rebellenhäupter in der Regel nur von 3 oder 4, und nie von mehr als von 17 oder 20 Personen begleitet werden, sollen die Corregidors, Alkalden und andere Gerichtspersonen, durch deren Orte sie kommen, ihrer Aemter entsetzt werden, wenn sie nicht große Festigkeit und Entschlossenheit in ihren Maßregeln zeigen; die Einwohner aber sollen, wenn sie ihren Behörden nicht kräftigen Beistand leisten, mit einer Strafe von 800 Dukaten belegt werden. — Art. 9. Jeder Corregidor, Alkalde oder Mayor, der saumselig in Erfüllung seiner Pflichten ist, oder der es den Rebellen erleichtert, sich Subsistenzmittel zu verschaffen, soll mit einer Strafe von 100 Dukaten belegt werden.

Gegeben zu Valladolid, am 18. December 1833.

(gez.) Vincente von Quesada."

Die in der obigen Proklamation ausgesprochene Verlängerung der Frist, innerhalb welcher die Anhänger des Don Carlos unter dem Schutze der Amnestie nach ihrer Heimath zurückkehren können, ist gleichmäßig auch in allen anderen Provinzen verkündet worden, und zwar in Uebereinstimmung mit dem von der Königin erlassenen (am Freitage mitgetheilten) Dekret in Bezug auf die Bestrafung der Verbrechen.

Die Erzbischöfe von Santiago und Tarragona, so wie die Bischöfe von Barcelona, Ciudad-Rodrigo, Lerida, Orense und Juy haben der Königin die Versicherungen ihrer Treue und Ergebenheit zukommen lassen.

Von Barcelona sind mehre wegen politischer Vergehen verurtheilte Personen, unter Anderen der Marquis von Paredes und der Oberst Castelae, nach den Balearischen Inseln deportirt worden. In Manresa ist eine Verschwörung entdeckt worden, an deren Spitze der Probst und mehre Canonici standen, die den Plan gemacht hatten, sich der Waffen der in den Häusern einquartierten Soldaten und demnächst der örtlichen Autorität zu bemächtigen. Mehre der Verschworenen sind verhaftet, Andere haben sich durch die Flucht gerettet.

In einem Madrider Blatte liest man: „Es scheint gewiß, daß die Englische und die Französische Regierung mit Zustimmung der Spanischen übereingekommen sind, daß die kriegführenden Brüder Dom Pedro und Dom Miguel sich beide aus Portugal zurückziehen, und daß die junge Königin Donna Maria II. in ihrer Regierung von einem Regentschafts-Rathe unterstützt werden soll, der aus einer gleichen Anzahl von Pedroisten und Miguelisten zusammengesetzt und von einem Pedroisten präsidirt werden wird.“

Die hiesigen Blätter berichten, daß die in Estremadura befindlich gewesenen Portugiesischen Emigranten und Anhänger der Donna Maria da Gloria die Portugiesische Grenze überschritten und am 12ten d. M. sich der Stadt Marvaon bemächtigt hätten, wo sie Donna Maria als Königin proklamirten. An diesem Orte so wie in Portalegre habe man (so fügen unsere Zeitungen hinzu) den beiden jungen Königinnen von Portugal und Spanien ein gemeinschaftliches Vivat unter dem Jubel der Einwohner gebracht. Einige 40 Karlisten, die sich nach dem letzteren Orte geflüchtet hatten, wurden zu Gefangenen gemacht.

Portugal.

Der Englische Courier enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 22. December, worin es unter Andern heißt: „Graf Taipa, der sich an Bord der „Asia“ geflüchtet hatte, ist wieder nach Lissabon und in seine Wohnung zurückgekehrt; man glaubt nicht, daß die Behörden ihn auf's Neue molestiren werden. — Von den Operationen und Bewegungen des Don Carlos ist hier wenig bekannt. Er hält sich gegenwärtig in dem nördlichen Theil von Portugal in der Gegend von Valença am Minho auf; ob er beabsichtigt, zur See zu entkommen, oder ob er versuchen wird, zu den Insurgenten von Burgos zu stoßen, scheint noch nicht ausgemacht. — Die Spanische Regierung ergreift alle Maßregeln, um wo möglich seiner habhaft zu werden. Zwei Kriegsschiffe kreuzen zu dem Zweck an der Küste; und eine Abtheilung Spanischer Truppen von 5000 Mann ist von Badajoz aus in Portugal eingedrungen. Sie sind jetzt bei Elvas gelagert. Große Freude erregte es hier, als man vernahm, daß der Spanische Befehlshaber dieser Truppen, General Morillo, in Elvas sogleich die 100 Englischen Kriegs-Gefangenen und 2 Lieutenants in Freiheit setzen ließ, von denen es früher hieß, sie seyen erschossen worden, sie sollen jetzt nach Gibraltar abgegangen seyn. — Außer den erwähnten 5000 Spaniern in Elvas spricht man noch von einer gleichen Anzahl, die in der Richtung von Portalegre und Almeida die Grenze überschritten hätten, und zwar sey die Spanische Regierung zu diesem Schritte durch die Vermuthung veranlaßt worden, Dom Miguel beabsichtige, die Pläne des Don Carlos mit bewaffneter Hand zu unterstützen.“

Belgien.

Brüssel, vom 2. Januar. Der gestrige Moniteur enthält das Gesetz, welches das Contingent der Belg. Armee auf 110,000 M. und das der Aushebung für 1834 auf das Maximum von 12000 M. setzt.

Eine große Menge Militairs, deren Urlaub vorgestern abgelaufen war, hatten sich bei dem Platzkommandanten gestellt, um zu ihren respektiven Regimentern zurück zu kehren; allein in Folge der bewilligten Verlängerung des Urlaubs bis zum 31. März wurden sie von neuem in ihre Heimath entlassen. Diejenigen indessen, welche diese Verlängerung nicht benutzen wollten, wurden zu ihren Regimentern geschickt.

Brüssel, vom 3. Januar. Es heißt, die Königin sey in gesegneten Umständen.

Der heutige Moniteur enthält das Kriegsbudget von 1834; es beträgt 38 Mill. 281,000 Fr.

Lüttich, vom 3. Januar. Man schreibt aus Maestrich, daß es zum Plane der Amsterdamer-Kölner Eisenbahn gehöre, auch eine Eisenbahn von Maestricht nach Aachen anzulegen, damit die Waaren auf dem Wilhelmskanal von Rotterdam nach Maestricht, und von da auf der Eisenbahn bis Köln gehen könnten.

Bei der vorgestrigen Gratulations-Cour hielt der Kriegs-Minister, nachdem er dem Könige den Generalstab der Armee vorgestellt hatte, folgende Rede: „Sire! Die Armee erneuert durch mein Organ die aufrichtigen Wünsche, die sie für das Glück Ew. Majestät und Ihrer erlauchten Familie hegt. Ich bitte Ew. Majestät, mit Wohlwollen den Ausdruck unserer Dankbarkeit für die stete Sorgfalt anzunehmen, die Sie den Interessen der Armee, dem Wohl der Truppen widmet, und ich bitte zu glauben, daß wir deren ganzen Umfang würdigen. Wenn die Armee noch nicht berufen ward, vor dem Feind Beweise ihrer Ergebenheit für König und Vaterland zu geben, so wußte sie doch durch ihre Mannszucht, durch ihre Fortschritte in ihrer Ausbildung, sich in die Reihe der am aufrichtigsten ergebenen und den Vorschriften der Subordination gehorsamsten Armeen zu stellen. Sollten die Ereignisse des Jahres, das wir antreten, die ganze Armee unter die Fahnen berufen, so kann Ew. Majestät darauf rechnen, daß wir binnen wenigen Tagen bereit und sehr geneigt seyn werden, gewisse Bürgschaften unserer Ergebenheit für die Aufrechthaltung unserer Unabhängigkeit und des Throns, der ihre Stütze bildet, zu erlangen und zu geben.“

Brüssel, vom 4 Januar. Herr Lehon ist heute von hier auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

Durch eine Königl. Verordnung vom 26. Dezbr. ist Herr Alphons O'Sullivan de Graß zum Belgischen Geschäftsträger am Hofe Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ernannt worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 10 der Breslauer Zeitung.

Montag den 13. Januar 1834.

Italien.

Ancona, vom 18. December. Heute Mittag ist das Jonische Dampfboot mit der Correspondenz von Griechenland angekommen. Die Briefe sind noch nicht ausgegeben, allein die Passagiere erzählen, daß noch 30 Personen, die der Theilnahme an der bekannten Verschwörung verdächtig waren, arretirt worden (s. unsre Freitags-Ztg. Paris), und daß die Verhaftungen regelmäßig fortdauern. Indessen war die Bevölkerung ruhig und nur in Nauplia zeigte sich einige üble Laune darüber, daß die Regentschaft bei Besetzung von Aemtern Fremden den Vorzug vor vielen Eingebornen gab. Dagegen giebt sie sich alle erdenkliche Mühe den Handel und die Kommunikation mit andern Ländern zu begünstigen. (Vergl. dieselbe Ztg. Wien.) Die obenerwähnten Passagiere erzählen auch, daß auf Candia die Gemüther noch immer höchst aufgeregt gegen die Aegyptische Regierung sind.

Schweiz.

Zürich, vom 1. Januar. Die zur Berathung über die Handels-Verhältnisse mit Deutschland einberufene Experten-Kommission hat, vorbehaltlich weiterer Unterhandlungen, für angemessen erachtet, den Antrag Würtembergs wegen Ertheilung von Lizenzen an die Schweizerischen Fabriken im Maß der bisherigen Unterhandlungen anzunehmen, zu deren richtiger respektiver Ausmittelung und Vertheilung der Vorort die nöthigen Einleitungen getroffen hat.

Bern, vom 30. December. Diejenigen Polen, welche die bekannte Petition an den König der Franzosen unterzeichnet haben, nehmen ihre Pässe und reisen allmählig nach Frankreich ab. Man schätzt die Zahl derselben auf ungefähr 120. Dem Vernehmen nach werden sie in Frankreich selber in sechs verschiedene Depots verlegt, die sich sämmtlich im Innern des Landes befinden. Als solche werden genannt: Orleans, Chalons sur Saone, Tours. — Aller Wahrscheinlichkeit nach dringt Luzern durch Hrn. Pfyffer hauptsächlich auf Folgendes: 1) St. Gallen dem Bisthum Basel einzuverleiben. 2) Der Römischen Gesandtschaft in Luzern alle geistliche Gerichtsbarkeit zu nehmen. 3) Das wirkliche Bisthum Basel auf frische und volksthümlichere Grundlagen zu bauen. 4) In der Schweiz einen Erzbischof aufzustellen, welcher als Mittelglied zwischen den Schweizerischen Bischöfen und dem Römischen Oberhirten dient, und 5) für die Ausübung der weltlichen Obergewalt in kirchlichen Dingen (placet regium) festere und genauer bestimmte Regeln festzusetzen.

Miszellen.

Das Comité für Gustav Adolph's Denkmal in Lützen hat einen ferneren Empfang von Beiträgen bekannt gemacht, worunter 372 Thaler durch den Herrn Ober-Präsidenten v. Pestel zu Koblenz, und 600 Thaler durch den Hrn. Ober-Präsidenten v. Merkel zu Dresden, dann 100 Thaler als Geschenk Sr. Majestät des Königs von Preußen für ein Gedicht Reiniger's, 20 Friedrichsd'or vom Senat der Stadt Hamburg, 5 Dukaten von Sr. Majestät dem König von Schweden ꝛc. Der Comité wünscht die ihm etwa noch zugedachten Gaben bald zu erhalten, da er Ostern seine Rechnung schließen will. Das Monument wird wahrscheinlich schon im nächsten Jahre errichtet werden.

Patrick Fitzgerald treibt, wie alle seine Nachbarn wissen, in einer Londoner Vorstadt das Gewerbe eines Auferstehungsmannes. Er kauft den armen Familien die Leichen ihrer im Hospitale verstorbenen Verwandten ab, aber mehr als einmal hat man ihn auch im Verdachte gehabt, er stehle Leichen auf dem Gottesacker. Dieses anscheinend weniger einträgliche Gewerbe hindert ihn indeß nicht, Schulden zu machen, und er schimpft seine Gläubiger, die Geld von ihm verlangen. Die Drohungen, welche er gegen eine junge und hübsche Tabaks- und Branntweinhändlerin ausgestoßen, brachten ihn vor das Polizeigericht; hier sagte Mistriß Gill aus, sie sey zu Patrick Fitzgerald gegangen, um ihn an Bezahlung zu erinnern, er habe sich aber der gröbsten Redensarten gegen sie bedient. „Wo soll ich das Geld hernehmen?" hatte er gesagt, „mein Handel geht in diesem Augenblicke schlecht; ich sehe kein Mittel, etwas zu verdienen, als Deine Haut zu verkaufen; ich werde Dich erwürgen, ohne daß man es merkt, wie es der arme Burke that, den man so ungerechter Weise gehangen hat. Es ist eine Schande, einen Mann zu hängen, der sich seinen Unterhalt zu verdienen sucht; ich werde aber meine Maaßregeln nehmen, daß man mich nicht entdeckt, und wenn Du auf dem anatomischen Theater noch weißt, was um Dich her geschieht, so wirst Du sehen, wie gravitätische Professoren über Dinge Vorlesungen halten, die sie nicht besser wissen und begreifen, als ich und Du." Entsetzt, wollte sich Mistriß Gill entfernen, er nahm sie aber beim Arme und sagte: „Soll ich Dir zeigen, wie man die Leute erstickt? Du sollst mir sagen, wie es Dir dabei zu Muthe ist, und dann will ich für Das, was ich von dem Chirurgen für Deinen Körper erhalte, auf Deine Gesundheit trinken." — Der Beklagte vertheidigte sich also: „Von Dem, was Madame so eben gesagt hat, ist sieben Achtel erlogen. Ich bin ein Auferstehungsmann, das ist wahr, oder Menschenfleischhändler, wenn Sie wollen, aber ich treibe mein Geschäft als ehrlicher Mann. Niemals habe ich ein lebendes Kadaver verkauft, d. h. ich bin unfähig, zu handeln, wie der schändliche Burke that, der einen Menschen burkte, um fünf Guineen zu verdienen. Ich kann etwas im Scherz gegen Madame gesagt und geäußert haben, ihr Körper würde etwas Herrliches für die Anatomen seyn, ich hatte aber dabei keine böse Absicht." Der Richter erklärte, Patrick Fitzgerald solle in Freiheit gesetzt werden, nachdem er vorher, als Pfand für künftige gute Aufführung, 25 Pfd. Sterl. erlegt haben würde.

München, vom 1. Januar. Aus der Trauer-Rede, welche Herr Fuhrmann, K. III. Kaplan bei St. Gumbert in Ansbach, bei der am 20. December v. J. erfolgten Beerdigung des am 14. Dec. meuchlings ermordeten Kaspar Hauser gehalten, theilt die Münchener Zeitung Folgendes mit: „Einer der seltsamsten Menschen hat geendet. Räthselhaft, wie sein Eintritt in das öffentliche Leben, war die Veranlassung, welche ihn aus

unserer Mitte führte. In gespannter Erwartung waren alle Gemüther, die christliche Theilnahme für den durch unbekanntes Verhängniß Verwaiseten fühlten, wie der Knoten seines Schicksals sich lösen werde; bis auf das Aeußerste wurde diese Erwartung gesteigert vor wenigen Tagen durch einen ans Unbegreifliche grenzenden Vorfall. Und jetzt? — jetzt stehen wir an dem Orte, wo ewiges Schweigen die Antwort auf alle Fragen irdischer Sehnsucht ist. — — Hauser ward am 26. Mai des Jahres 1828, gerade am zweiten Pfingstfeiertage, Abends zwischen 4 und 5 Uhr, in einem mehr thier- als menschenähnlichen Zustande auf eine unbekannt gebliebene Weise in die ehrwürdige Stadt Nürnberg gebracht, wo er durch die Eigenthümlichkeit seiner Erscheinung bald ein Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit wurde. Was hier an ihm geschah, mit welcher Liebe und Schonung, Sorglichkeit und Wachsamkeit, mit welchem Eifer und mit welcher Aufopferung man daselbst nur für sein Wohl und die Enthüllung seines räthselhaften Schicksals bemüht war, das hat er stets mit der schönsten Rührung bekannt und die Namen der liebevollen Männer und Frauen, die schützend, erziehend, bildend, erheiternd auf ihn wirkten, waren immer Gegenstände hoher Verehrung für ihn. Nach allen Vermuthungen war er damals ungefähr 15 Jahr alt. Bald indessen ereignete sich — es war am 17. Oktober 1829 — ein Vorfall, der den kaum ins Weltleben Eingetretenen mit demselben in die bitterste Unzufriedenheit zu bringen geeignet war. Es war ein Mordversuch, dessen Andenken er in einer Jedem sichtbaren Narbe auf der Stirne mit sich in das Grab nahm. Gottes Engel wachten über ihm und er genas wieder. Sein kindlicher Sinn fühlte über dieses Ereigniß nur Schmerz und Furcht, durchaus keine Erbitterung, keinen Zorn. Nur sorgfältiger bewacht, emsiger beobachtet, liebevoller noch gepflegt, gedieh Hauser sichtbar an Körper und Geist und machte seinen Pflegern und Erziehern alle Ehre. So war das J. 1831 herangekommen und mit ihm ein Wendepunkt in des Entschlafenen Schicksal. Ein edler, durch seine Sorgsamkeit um unsern Findling im Andenken Aller, die wahre christliche Menschenliebe zu würdigen wissen, segensreich lebender Engländer, Graf Stanhope, Pair von Großbritannien, kam auf seinen Reisen nach Nürnberg und hatte den Unfall, daß ihm etwas an seinem Wagen zerbrach. Während des dadurch verursachten Aufenthalts sprach er den Wunsch aus, den Findling Kaspar Hauser genauer kennen zu lernen, und wurde darauf auch mit ihm bekannt gemacht. Getrieben von dem allbeherrschenden Zuge wahrer Nächstenliebe, fand er in dem kindlichen Benehmen seines neuen Bekannten so viel Anziehendes, in dem wunderbaren Gange seiner Schicksale so viel Rührendes, daß er von nun an ihm Vatersorge widmete und dem Nürnbergischen Magistrate den Antrag stellte, ihm seinen bisherigen Pflegling zu überlassen. Man willfahrte in der bestimmten Ueberzeugung, das Schicksal Hausers in fromme Hände niedergelegt zu haben, diesem Antrage und Graf Stanhope nahm seinen neuen Schützling am 1. December 1831 mit sich hierher in unsere Stadt, wo er in Verbindung mit dem in Frankfurt a. M. erst in diesem Jahre verstorbenen verdienstvollen Staatsrath und Appellations-Gerichtspräsidenten, Hrn. v. Feuerbach, und noch einigen tüchtigen Männern Verfügungen über ihn traf, durch welche seine Existenz bis zu weiterer mit ihm vorzunehmender Bestimmung sehr anständig gesichert und Alles gethan wurde, was zu seiner körperlichen und geistigen Pflege nothwendig war."

München, vom 3. Januar. Der Ober-Medizinal-Rath Dr. von Ringeis, Rektor der hiesigen Universität, hat den Civil-Verdienst-Orden erhalten.

Allerhöchsten Ortes sind auf die Entdeckung des Mörders von Kaspar Hauser 10,000 Gulden als Prämie ausgesetzt worden.

Als der Herzog von Wellington neulich auf den neuen See-Molen zu Dover in der Windsor-Uniform spatzieren ging, wurde er von einem Wächter weggewiesen. Die Ordre lautete nämlich, daß kein Livreebedienter darauf gelitten werden sollte, u. der Mann hielt die Uniform für eine Livree. Der Herzog lachte und ging davon, kam aber später mit dem Grafen v. Guilford und andern Herren wieder an die Stelle, und als der Wächter sich nun entschuldigen wollte, so unterbrach ihn der Herzog mit den Worten: „Hat nichts zu bedeuten, guter Freund, ihr seyd nicht der Einzige, der dem Schnitzermachen ausgesetzt ist." — Dagegen wird jetzt vom Albion der Anekdote widersprochen, daß der Herzog kürzlich seinen Sohn, den Marquis v. Duero, habe arretiren lassen, weil er im Dienste ohne Uniform erschienen wäre.

Es ist eine seltsame Thatsache, daß die Gesellschaftsinseln fast sämmtlich in diesem Augenblick von Weibern regiert werden, die an den Debatten über Landes-Angelegenheiten nicht bloß thätigen Antheil nehmen, sondern dabei auch mehr geistige Fähigkeit an den Tag legen, als das andere Geschlecht. (Ein wahres Eldorado für die St. Simonisten.)

Krakau, vom 2. Januar. Die Weichsel ist sehr gestiegen. Heute steht sie mit den Ufern gleich, an manchen Stellen ist sie sogar schon übergetreten. In den Bergen ist sehr viel Schnee gefallen. — Aus Gallizien berichtet man, daß an einigen Orten eine Erderschütterung verspürt worden ist.

Leipzig, vom 3. Januar. Die Messe scheint nach dem bisherigen Anfang sehr schlecht auszufallen; freilich ist selten eine Winter-Messe im Absatz bedeutend, und obendrein ist diesmal die Witterung ungünstig. Von unsern Griechischen und Serbischen Meßfreunden fehlen viele, und die anwesenden sind zu besorgt wegen neuer inneren Unruhen in der Türkei; indeß hat sich ein Nord-Amerikanischer Meßkäufer hier eingefunden. In Leinwand ist hier viel Vorrath und wahrscheinlich guter Absatz bei billigen Preisen und oft schöner Waare.

Auf der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu **Bonn** befinden sich gegenwärtig 874 Studirende; nämlich 216 katholische Theologen (worunter 209 Inländer und 7 Ausländer), 98 evangelische Theologen (74 Inländer und 24 Ausländer), 269 Juristen (233 Inländer und 36 Ausländer), 152 Mediziner (139 Inländer und 13 Ausländer), 114 Philosophen und Kameralisten (94 Inländer und 20 Ausländer) und 25 nicht Immatrikulirte.

In dem neuen Irrenhause Bedlam (England) befindet sich unter andern auch der, durch seine Verbindung mit Lord Byron bekannte, Schiffskapitain Perry, der in dem Wahne steht, seine Seele verloren zu haben, weßwegen er irgend Je-

manden erschlagen müsse, um eine andere zu bekommen. Eine wahnsinnige Engländerin bildet sich seit 1830 schon ein, sie sey von Gott berufen, mit dem Herzoge von Cumberland den Thron von England theilen zu müssen, weswegen sie an besagten Herzog und an andere Glieder der Königl. Familie schrieb, aber natürlich keine Antwort bekam. Sie sammelte nun in Büchern und Zeitungen verschiedene Stellen, welche sie als Antworten auf ihre Briefe ansah. Später glaubte sie sich mit einem Kinde schwanger, welches der Heiland werden und den Englischen Thron besteigen sollte.

Eine schon im März 1829 begangene, jetzt erst entdeckte Mordthat beschäftigt das Publikum der Umstände wegen, durch welche die waltende Gerechtigkeit nach Jahren eine Entdeckung herbeiführte, die nicht mehr möglich schien. Am 6ten März 1829 ward Carlo Fedrighini um 10 Uhr Abends, da er sich nach seiner Wohnung in Predone im Distrikt von Sarnico begab, ermordet, von den Mördern an eine im nahen Rino, der in den Lago d'Iseo geht, bereit gehaltene Barke mit einem Stricke festgebunden, und so in die Mitte des See's geschleift, dort banden sie ihn mit großen Steinen beschwert in seinen Mantel und versenkten ihn in die Fluth. Ein am Ufer gefundener Schuh, die Blutflecken am Platz der Ermordung und an mehrern seichten Stellen des Flusses, erregten Verdacht, aber die Eingezogenen mußten, aus Mangel an gesetzlichen Beweisen, auf freien Fuß gesetzt werden. Schon waren mehre Mitschuldige gestorben, die übrigen glaubten von der weltlichen Gerechtigkeit nichts mehr fürchten zu dürfen, als im Novbr. 1832 der vermorschte Mantel des in den See Gezogenen nachließ, der Leichnam in einem Fischernetze herausgezogen, und nach Pedrone, dem Wohnort der Mörder, gebracht wurde. Einer derselben befand sich unter der herbeieilenden Menge. Die sichtbaren Zeichen seines Entsetzens, die unruhige Bemühung, in Zweifel zu stellen, ob der Leichnam der vermißte Carlo Fedrighini sey, da doch der am linken Fuß fehlende Schuh, ein goldener Ohrring und ein in der Tasche gefundener Schlüssel keinem Zweifel über die Identität der Person Raum ließ, erregte Verdacht gegen den Mörder, welcher eingezogen, sofort die That gestand, deren späten, aber gerechten Lohn er alsbald erhielt.

Die Leipziger Allgemeine Theater-Chronik vom 7ten v. M. enthält folgende Bitte: Laut Nr. 169 und 170 der allg. Th. Chronik ward mein Lustspiel: „Er hat Alle zum Besten" auf der Königstädter Bühne „Die vier Sterne" zugetauft, in Breslau, und mein Schauspiel: „Der falsche Schlüssel" in Amberg zur Aufführung gebracht. Die Herren Piehl und Moser, Direktoren dieser Bühnen und gewiß ehrenwerthe Männer, wollen mich gütigst verständigen, woher ihnen diese Manuscripte zugekommen sind, und mir gefälligst die Honorare dafür einsenden, was ohne Zweifel bereits geschehen wäre, wenn sie meine Adresse gewußt hätten. In sechs Wochen werde ich das Resultat meiner Bitte in diesen vielgelesenen Blättern bekannt machen.

Wien, den 21. November 1833.

W. Vogel, Josephstädter Glacis Nr. 24.

Ein Erfolg der obigen Bitte ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Die beste Aufklärung könnte wahrscheinlich unser Bühnen-Mitglied, Herr Paul, geben, zu dessen Benefize „Die vier Sterne," am 17. September v. J., aufgeführt wurden, der also das Stück gewählt und vermuthlich das Manuscript besorgt hat.

(Eingesandt.)

Mittheilungen angestellter Betrachtungen über Verschiedenes.

(Fortsetzung.)

Da die Beschäftigung mit der Urproduktion das erste und wichtigste Gewerbe im Staate ist, so wird es sicher Entschuldigung finden, wenn wir noch einige der wesentlichsten, auf den Betrieb der Landwirthschaft stark einwirkenden, und deren Resultate mit bestimmenden, Punkte in Betrachtung ziehen.

Ein gar zu geringer eigenthümlicher Fond zum selbstständigen Betriebe irgend eines Gewerbes, der mit dessen Umfange in einem Mißverhältnisse steht, ist wohl unleugbar als ein Krebsschaden hierbei zu betrachten, und zwar gegenwärtig weit mehr als vormals, wo man mit geringer Arbeit viel verdiente; gegenwärtig aber gewinnt man mit sehr vieler Arbeit meist nur wenig. Ein anderer sehr zu berücksichtigender Unterschied zwischen der gegenwärtigen und den früheren Zeitperioden, in Bezug auf die Landwirthschaft, zeigt sich darin, daß vormals mehr Stetigkeit in den Preisen der ersten Lebensbedürfnisse stattfand (außergewöhnliche Umstände ausgenommen); dagegen in jüngster Zeit ein gar öfteres bedeutendes Schwanken bemerkbar war, welches auf ein durch mehrerlei Umstände gestörtes Gleichgewicht schließen läßt. Bei einem solchen Stande der Dinge erscheint es nothwendig, alle gewerblichen Unternehmungen um so fester und sicherer zu begründen, insofern sie gedeihen sollen. In diesem so oft sich wiederholenden Wanken und Schwanken soll ein Landwirth, Fabrikant ꝛc., meiner Ansicht nach, um seine Stellung fest behaupten zu können, eine nicht geringe eigenthümliche Schwere haben. Unter den gegenwärtigen Umständen und Verhältnissen wird sich also gewiß Niemand leicht entschließen, ein Landgut oder ein städtisches Grundstück zu erwerben, ohne dasselbe zur größeren Hälfte sogleich aus eigenen Mitteln baar bezahlen zu können, und dieses ist auch in der That unerläßlich zur Behauptung eines solchen Besitzthums. S—l.

Auflösung der Charade im vorgestrigen Blatte: Kellerhals.

Silbenräthsel. *)

Die erste Silbe zeigt die Stelle,
Wo aller Völker Reichthum sprießt;
Sie deutet uns die heil'ge Quelle,
Woraus das Glück der Menschheit fließt.
Doch beut sie auch dem Waffenstreite
Sich oft zum wilden Schauplatz dar;
Wo Ceres ihren Tempel weihte,
Baut Mavors seinen Blutaltar.
Im Raum der Welt, im Flug der Zeiten,
Geht nur ein Wesen seinen Gang,
Das sich den Namen meines Zweiten
Bedingungslos und ganz errang.
Verjährter Mißbrauch leiht dagegen
Sie Jedem, der es frech begehrt,
Auch ohne sein Verdienst zu wägen,
Spricht oft sein Rock für seinen Werth.
Zwei Silben nur enthält das Ganze;
Dem Helden ew'ger Lorbeer grünt,
Der in des Ruhmes Strahlenglanze
Des Ganzen Namen sich verdient.

*) Aus dem Nürnberger Korrespondenten.

* *

Theater-Nachricht.

Montag, den 13. Januar: Zum erstenmale: Der lustige Rath. Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von Theodor Hell. Vorher zum drittenmale: Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt. Nach dem Französischen von Ferdinand Pillwitz.

H. 14. I. 6. J. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen geehrten Freunden und Verwandten ergebenst an, und empfehlen uns bei unserer Abreise fernerem gütigen Wohlwollen.

Breslau, den 13. Januar 1834.

F. W. Preuß, Pastor zu Conradswaldau.
J. E. Preuß, verwittwet gew. Zeichnenlehrer Donner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 2 Uhr in der Nacht glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Nicolai, den 10. Januar 1834.

Gründel, Stadtrichter.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Owstien, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 11. Januar 1834.

Lettgau, Premier-Lieutenant.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3/4 auf 2 Uhr entschlummerte sanft nach schmerzlich 8tägigen Leiden an einem rheumatischen Fieber und hinzugetretenem Nervenschlag mein innigst geliebter Ehegatte, der Ritterguts-Besitzer Carl Eduard Grandke auf Camnitz rc. in einem Alter von 30 Jahren 11 Monaten und 13 Tagen, welches ich seinen und meinen Verwandten und Freunden tief gebeugt ergebenst anzeige.

Camnitz bei Glaz, den 9. Januar 1834.

Constanze Louise verw. Grandke, geb. Neumann, nebst meinen zwei unmündigen Kindern Pauline und Fedor, so wie meinen Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend sechs Uhr starb unsere geliebte Tochter Nanni, in einem Alter von 11 Jahren und 2 Monaten, an den Folgen eines rheumatischen Nerven-Fiebers.

Jeltsch, den 10. Januar 1834.

Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch.
Maria Anna Gräfin Saurma-Jeltsch, geborne Gräfin Schaffgotsch.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 16. Januar findet das IV. Abonnement-Concert des akademischen Musik-Vereins der Studirenden statt. Näheres besagen die weiteren Anzeigen.

Breslau, den 12. Januar 1824.

Die Direction des akademischen Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Böse.

In der Antiquar-Buchhandlung C. A. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28, ist zu haben:

Hogarths Kupferstiche,

complet 12 Hefte mit 75 Kupfertafeln, Göttinger Original-Ausgabe, kein Steindruck, mit 10 Bde. Text von Lichtenberg, noch neu, statt gewöhnlicher Antiquar-Preis 10 Rthlr., ganz neu noch, für 8 Rthlr. Rossini, der Barbier von Sevilla, Klavierauszug mit deutschem und italienischem Text. Ldpr. 5 Rthlr., noch neu, für 2 Rthlr. Strombeck, Ergänzz. zur Criminalord. und Cr. Recht, 2 Bde., neuste Aufl. 1831, elegant. Hfrbd. und ganz neu. L. 5 Rthlr., f. 4 Rthlr.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichnete eröffnen hierdurch bis ult. Februar 1834 im Auftrage Subscription auf

Dr. W. Harnisch (Seminar-Direktor in Weißenfels)

Entwürfe und Stoffe zu Unterredungen über Luthers kleinen Katechismus.

Ein Hülfsbuch für Geistliche und Lehrer beim Unterricht im evangelischen Christenthum.

Dieses umfassende Werk, worüber ein ausführlicher Prospektus gratis bei uns verabfolgt wird, soll in drei Theilen erscheinen, der erste, stärkste Theil aber ohngefähr 30—35 Bogen begreifen, welcher 1 Rtlr. bis 1 Rtlr. 10 Sgr. kosten dürfte.

Breslau, im Januar 1834.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern, in dem Leih-Amts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlnng in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung Dienstag den 21sten Januar 1834, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, an dem nächsten Donnerstage und Freitage aber, so wie an denselben Tagen der folgenden Woche mit ihr fortgefahren werden wird; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 24. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück des Zimmermannes Carl Friedr. Krause (Langegasse N. 4) Nr. 122 der Tscheppine haftet Rubrica III. Nr. 2 für den Destillateur Carl Benjamin Herzog laut Hypotheken-Recognition vom 3. Oktober 1798 ein Kapital von 100 Rtlr., welches jedoch laut Protokoll vom 28. August 1818 bis auf 65 Rtlr. gelöscht worden ist. Von dem frühern Besitzer dieses Hauses, dem Gastwirth Johann Gottfried Borrmann ist auch dieser Rest per 65 Rtlr. laut Protokoll vom 24. Oktober 1832 an die Gläubigerin Christiane Dorothea geborne Finster, jetzt verehelichte Ungar, zurückgezahlt worden, welche auch Quittung geleistet, in die Löschung der Forderung und Amortisation des Instruments gewilligt hat, was jedoch, da das Hypotheken-Instrument inzwischen verloren gegangen war, nicht erfolgen konnte.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieses Instruments, so wie deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16. April 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Hrn. Justizrath Grünig anberaumten Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien

Pfendsack, Müller, Merkel

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, das Instrument selbst aber amortisirt werden wird.

Breslau, den 29. November 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Auktion.

Am 20sten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse am Naschmarkte Nr. 49 verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vorm. um 9 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 62 Reuschestraße, die zur Konkursmasse des Kaufmann Dahlecke gehörigen Effekten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, einigen Kupferstichen, und in einem Flügel, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Marqueur August Rohmeiser ist wegen gewaltsamen Diebstahls nach zweimaliger Bestrafung durch das rechtskräftige Erkenntniß de publicat. 27. Juni 1833, welches von des Königs Majestät unterm 9. Oktober 1833 Allerhöchst bestätigt worden, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, und zum Erwerb des Bürgerrechts so wie zum Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten für unfähig erklärt, demnächst zu einjähriger Einstellung in eine Militair-Straf-Sektion und 30 Peitschenhieben verurtheilt worden, welche Bestrafung hiermit öffentlich öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10. December 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Die Anzeige der Müllerin Maria Hintz zu Rokitsch bei Cosel, daß ihr der Pfandbrief:

Hultschin OS. Nr. 13 über 1000 Rthlr.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125 Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau, den 7. Januar 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des im Priesterhause zu Neisse verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Johann Polomsky aus Lohnau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 10ten Februar 1834 Vormittag um 10 Uhr in hiesiger Amtsstelle in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohm vor dem Herrn Vikariat-Amts-Rath Scholtz anberaumt worden.

Alle diejenigen, die sich in diesem Termine nicht melden sollten, werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 17. Oktober 1833.

Bisthums-Capitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche an die Handelsmann Abraham Leubuschersche Concurs-Masse, so wie zur Erklärung über die Beibehaltung des Interims-Curators und Contradictors von Seiten der unbekannten und bekannten Gläubiger haben wir einen Termin auf den 4ten April k. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor v. Schütz anberaumt, zu welchem wir die unbekannten Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie im Ausbleibungsfalle mit ihren Ansprüchen an die Concurs-Masse gleich nach abgehaltenem Termine präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Brieg, den 24. December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Fürstl. Dominii Groß-Kosel, Wartenberger Kreises, werden hiermit alle diejenigen vorgeladen, welche Eigenthums- oder sonst Real-Ansprüche an die ehemals Bartek Kosmallasche Dreschgärtnerstelle sub Nr. 6, zu Groß-Kosel zu haben vermeinen, binnen 6 Wochen und spätestens in termino den 10ten März c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Kanzlei zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend

zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an diese Dreschgärtnerstelle unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt und dem Dominio Groß-Kosel das Eigenthum derselben zugesprochen werden wird.

Wartenberg, den 7. Januar 1834.

Fürstlich Kurländ. Frei Standesherrl. Kammer-Justiz-Amt.

Aufforderung.

Der Herr (............ N. N.) dessen Namen und Charakter ich für heute noch verschweige, wird hiemit ersucht, sich gefälligst die mir unterm 15. April v. J. zur Reparatur übergebene ganz gewöhnliche silberne Repetir-Uhr mit vergoldetem Blatt abzuholen, und die dagegen von mir geliehene silberne Repetir-Cylinder-Uhr mir spätestens binnen acht Tagen wieder zuzustellen. M. A. Franzmann, Uhrmacher.

Als ich wie gewöhnlich heute Mittag um 1 Uhr vom Amte kam, fand ich in meiner Behausung einen Brief ohne Unterschrift unter der Adresse: „An den Regierungs-Assistenten Wandel" vor.

Da in diesem Briefe nicht allein meine, sondern auch die Ehre meiner Frau und anderer achtungwerthen Personen auf das empfindlichste angegriffen worden ist, so mache ich hiemit bekannt, daß wer mir den Schreiber dieses Briefes namhaft machen kann, von mir außer dem Versprechen der größten Verschwiegenheit 5 Rtlr. zur Belohnung erhält.

Breslau, den 11. Januar 1834.

Der Amts-Aufseher Wandel beim Königl. Intelligenz-Komtoir.

Wohnung-Veränderung.

Von heute an wohne ich Antonien-Straße Nr. 16, welches ich hiermit meinen werthen Kunden ergebenst anzeige, mit der Bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen und Empfehlungen zu beehren.

Breslau, den 10. Januar 1834.

J. J. Weniger, Tapezier.

Schaafe-Verkauf.

Die gefertigte Schäfereien-Verwaltung annoncirt hierdurch: daß in den hiesigen gräfl. Eugen v. Wrbna'schen Stamm-Schäfereien zu Groß-Herrlitz nächst Troppau in k. k. Schlesien, gegenwärtig 200 Sprungböcke verschiedenen Alters, dann 300 junge und 100 ältere Zuchtmütter zum Verkaufe aufgestellt sind.

Der gute Ruf, welcher seit Jahren im In- und Auslande der hiesigen ausgezeichneten Schaaf-Raçe zu Theil geworden ist, machen jede weitere Anempfehlung überflüssig.

Gewünschte Woll-Proben und schriftliche Auskünfte ertheilet der Unterfertigte.

Groß-Herrlitz, am 28. December 1833.

August Mayer, Verwalter.

Ein unverheiratheter Gärtnerbursche mit Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen findet ein Unterkommen: Ohlauer-Straße Nr. 29.

Allen meinen verehrten Gönnern und Freunden, wie auch einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich bei meinem Etablissement als Herren-Kleiderverfertiger zu Dero geneigtem Wohlwollen empfehle; und beehre mich zugleich zu bemerken, daß alle Arten von Militär- und Civil-Kleidungsstücken auf das Geschmackvollste und Billigste bei mir gefertigt werden. Und da ich mehre Jahre in den ansehnlichsten Städten Deutschlands gearbeitet habe, so hoffe ich den Wünschen respekt. Interessenten auf das entsprechendste entgegen zu kommen. Auch nehme ich auf monatliche Zahlung Rücksicht.

Meine Wohnung ist Kupferschmiede-Straßen- und Stock-Gassen-Ecke Nr. 26, eine Treppe hoch.

G. F. Herrmann, Herren-Kleiderverfertiger.

Da sich Dritte erlaubt haben, die zu dem Nachlasse des verstorbenen Apothekers Carl August Reissmüller gehörige, Ohlauer-Strasse sub Nr. 3 belegene Apotheke auf unbefugte Weise öffentlich zum Kaufe auszubieten, so erklären wir hierdurch, dass wir Niemanden irgend einen Auftrag der Art ertheilt haben, wir vielmehr gesonnen sind, die gedachte Apotheke ohne Einmischung irgend eines Dritten zu verkaufen. Wir ersuchen daher Kauflustige, sich direkt in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Breslau, den 28. December 1833.

Die Erben des Apothekers Carl August Reissmüller.

Ankündigung einer sehr bedeutenden Münz-Auction zu Dresden.

Den 3. März 1834 beginnt zu Dresden durch Unterzeichneten die Versteigerung einer

Sammlung von über 5000 Stück seltener und gutgehaltener Münzen und Medaillen, der ältern, mittlern und neuern Zeit, aus fast allen Ländern Europa's, Asien und Amerika, in Gold, Silber, Silen, Kupfer ꝛc.

Der für Münzfreunde gewiß höchst interessante mit besonderm Fleiß und Treue systematisch abgefaßte Catalog (Preis 12 Gr.) ist in Breslau bei Herrn Schulz und Comp. zu haben. Uebrigens auch durch jede Buchhandlung von der Walther'schen Hofbuchhandlung allhier zu beziehen.

Dresden, am 28. December 1833.

C. E. Heinrich, Raths-Auctionator.

Bücher-Versteigerung.

Den 20. Januar und folgende Tage, werde ich Schweidnitzer-Straße in der Apotheke die von dem verstorbenen Kgl. Med.-Assessor Günther nachgelassene, im Fache der Naturgeschichte, besonders der Botanik, höchst schätzbare Büchersammlung, in welcher sich viele seltene und kostbare Werke befinden, versteigern; wovon das gedruckte Verzeichniß, hauptsächlich an Freunde gedachter Wissenschaft, bei mir, Albrechts-Straße im Deutschen Hause, ausgegeben wird.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Anzeige.
Russischer Rein-Hanf, von vorzüglich schöner Qualität, lagert zum Verkauf in Commission:
Herrenstraße Nr. 31, bei M. J. Caro.

Fabrique feiner Liqueure
und
Frühstück-Stube
von
Perini und Comp.,
☞ Albrechts-Straße Nr. 29, dem Königl. Ober-Post-Amte gegenüber.

Wir geben uns die Ehre, das Publikum hierdurch von der Eröffnung eines neuen Etablissements zu unterrichten, welches wir, in Verbindung mit unserer seit einer Reihe von Jahren bestehenden Conditorei, begründet haben, und nun der wohlwollenden Theilnahme unserer Geschäftsfreunde empfehlen. Unbestritten ist der bisherige Mangel eines Locales, in welchem Erfrischungen jeder Art — die Surrogate des Frühstücks, des Vesper- und Abend-Brodes — geboten werden; dieses Bedürfniß befriedigen wir durch die ergebene Anzeige, daß wir im obengenannten Etablissement stets für eine passende Auswahl kalter und warmer Speisen, Delikatessen, Pasteten, so wie aller warmen und kalten Getränke, guter Weine und vorzugsweise
der besten Liqueure eigener Fabrique
die nöthige Sorge tragen werden. Wenn wir überdies in einem besonders eingerichteten Zimmer die beliebtesten Zeitungen als Lectüre bereit halten, so glauben wir auf einen zahlreichen Besuch des Publikums mit Zuversicht rechnen zu dürfen.
Breslau, den 11. Januar 1834.
C. Perini und Comp.

Unterkommen-Gesuch.
Ein solider Mann in mittleren Jahren wünscht eine Anstellung im Correspondenz- und Rechnungsfache. Er würde dem Besitzer von Landgütern oder Fabrik-Anstalten mit seinen in diesen Fächern sich erworbenen Kenntnissen ganz besonders nützlich seyn können. Das Nähere über ihn weiset nach die Expedition dieser Zeitung.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich keine Kosten und Mühe gespart, einem geehrten Publikum und auswärtigen Kunden mit einem dritten Transport erhaltenen vorzüglichen frischen grünen und großkörnigen, wenig gesalzenen Astrachanischen Caviar, von der besten Güte, bedienen zu können, wo ich überzeugt, daß derselbe zur Zufriedenheit seyn wird.
J. Arenteff,
am Ringe, Freier's-Ecke Nr. 12, im Gewölbe.

Für einen jungen Mann, welcher ein Etablissement in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, bestehend in einem kleinen Hause nebst Spezerei-Handlung zu acquiriren wünscht, ist eine solche sehr billig mit einer Anzahlung von 300 Rthlr. zum Kauf nachzuweisen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Kauf von Schaafböcken.
Es werden einige Böcke von anerkannt edlem Stamme gesucht, deren Adel sich auch in ihren Woll-Eigenschaften ausspricht. Große Dichtwolligkeit nebst angemessener Länge der Wolle muß sie dabei besonders auszeichnen. — Proben von dergleichen verkäuflichen Thieren nebst Preisbestimmung übernimmt portofrei Herr C. S. Günsburg, Oderstraße Nr. 7. Der Kauf wird nach vorhergegangener Besichtigung an Ort und Stelle abgeschlossen werden.

Frischen Astrachanischen Caviar;
frischen marinirten Aal;
frischen geräucherten Lachs und ächte
Braunschweiger Wurst
offerirt zu den billigsten Preisen:
L. Rochefort.
Creuzburg, den 20. December 1833.

Wein-Auction.
24 Orhoft Franzwein, als: Cerons und Preignac, von schöner tadelloser Qualité, versteuert, sollen Freitag den 17ten Januar, 9 Uhr, im Gad'schen Speicher vor dem Nikolai-Thor meistbietend versteigert werden von
C. A. Fähndrich.

Offene Dirigenten-Stelle in einer bedeutenden Tuchfabrik.
Ein Mann, welcher die Fabrikation des Tuchs vollkommen versteht, dabei ein guter Schreiber und Rechner ist, findet in einer der größten Tuchfabriken als Dirigent eine ausgezeichnet gute, dauernde und mit einem hohen Gehalte verbundene Stelle, wenn er seine Zuverlässigkeit durch genügende Zeugnisse darthun kann.
Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfund 4¾ Sgr., den Centner 15½ Rtlr.
Weiche Palm-Oel-Seife den Ctnr. 8½ Rtlr.
Wohlriechende Cocosnuß-Oel-Seife à Pfd. 10 Sgr.,
empfiehlt: Franz Karuth,
Elisabethstraße (vorm. Tuchhaus) Nr. 13,
im goldenen Elephant.

Für Apotheker-Gehülfen
sind noch mehre Stellen offen und werden nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Wurst = Picknick:
Montag als den 13. Januar, wozu ich ergebenst einlade
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Hausverkauf.
Das in der Albrechts-Strasse sub Nr. 8 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind Ohlauer-Strasse Nr. 3 eine Stiege hoch zu erfragen.

Ein geschickter Uhrmacher=Gehülfe kann sogleich eine gute Stelle erhalten durch das
Anfrage= und Adreß=Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Es wünscht Jemand gründlichen Unterricht in der Französischen und Englischen Sprache zu ertheilen. Darauf Reflektirende belieben ihre Adresse versiegelt unter G. U. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Einige Hundert Quart sehr schöne frische Gebirgsbutter sind noch zu billigem Preise abzulassen.
Anfrage= und Adreß=Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Frische Hamburger Speckbücklinge und frische Flick=Heeringe sind wieder angekommen, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen:
Eine eichene Kellerbüte, eine Braupfanne auf $^{10}/_{8}$tel von Kupfer, so wie gute eiserne Ketten.
Bischof=Straße Nr. 3, dritte Etage.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die dritte Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beilaß, für einen jährlichen Miethzins von 180 Rthlr. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Vermiethung.
Am Ringe hierselbst, in einem massiven völlig feuersichern neugebauten Hause, ist ein sehr bequem und vortheilhaft gelegener Laden, nebst 2 daran stoßenden Zimmern und Alkove, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere darüber ist in portofreien Briefen bei dem Kantor Herrn Donix zu erfragen. Prausnitz, den 9. Januar 1834.

Zu vermiethen: Am Platz an der Königsbrücke Nr. 1 vier Stuben nebst Beigelaß.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und gleich zu beziehen: Ring Nr. 11, eine Stiege.

Angekommene Fremde.

Den 11ten Jan. Blaue Hirsch. Hr. Landschafts=Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. — Hr. Gutsbes. Fischer a Poischwitz. — Weiße Adler. Hr. Gutsbes. v. Rosenberg a. Puditsch. Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Bamberger a. Glogau. — Gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Wachsmann a. Chrzanow. Hr. Lissak a. Wronske. — In 2 gold. Löwen, Hr. Oekonomie=Kommissarius Bernecker a. Ohlau. — Im rothen Löwen. Die Gutsbesitzer: Hr. Fiebag a. Rozosawen. Hr. Seidel a. Gr.Bargen.

Privat=Logis. Oderstr. 23. Hr. Lieutn. v. Eyssermann a. Liegnitz. — Gold. Radegasse 21. Hr. Gutsbes. Pluschke a. Altwiendorf. — Matthiasstr. 60. Fr. Majorin v. Foris a. Winzig.

Den 12ten Jan. Gold. Baum. Hr. General v. Blumenstein a. Conradswaldau. — Hr. Oberlanedsgerichtsrath Michaelis aus Glogau. — Hr. Landesältester v. Czettritz a. Kolbnitz — Hr. Referendarius Teichmann a. Herrnstadt. — Deutsches Haus. Hr. Prof. Ferguson a. Engla d. — In 3 Bergen. Hr. Kaufmann Grünbaum a. Krakau. — Im goldnen Schwert. Die Kaufl. Hr. Müller a. Düren. Hr. Huth a. Altona. — In der goldn. Gans. Dänischer Lieutn. Scher a. Kopenhagen. — Hr. Kaufm. Matthias a. Stettin. — Hr. Gutsbes. v. Niemojewski a. Slinnick. — Fürst L. Lubomirski a. Gallizien. — Im Kronprinzen. Hr. Hüttenfaktor Schweitzer a. Koselwitz. — Gold. Zepter. Hr. Graf v. Malachowski a. Polen. — Fr. Hauptm. v. Bentheim a. Glatz. — Hr. Gutsbes. v. Skrbenski a. Paczinow. — Hr. Generalpächter Frentzel a. Kottwitz.

Privat=Logis. Schmiedebrücke 3. Hr. Insp. Diebus aus Herzogswalde. Schubrücke 6. Fr. v. Kleist a. Berlin. — Schmiedebrücke 18. — Hr. Referendarius Wiegang a. Schweidnitz. — Seminariengasse 6. Frau Obersteuer-Kontrolleur v. Kaminietz aus Kreutzburg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 11. Januar 1834.

		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Wechsel-Course.			
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	151 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 5/6
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6—25	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/4	—
Berlin	à Vista	100 1/6	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		96 1/4	—
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Louisd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		102	—
Wiener Einl.-Scheine		42 5/12	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine . .	4	—	97 1/4
Preuss. Engl. Anleihe . .	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	53
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto .	4 1/2	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	—	101 1/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—